

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Universität in Valencia, Spanien

im SS 2019

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich hatte die Chance, Valencia während eines vierwöchigen Sprachkurses im September 2016 näher kennenzulernen. Damals kam in mir der Wunsch auf, während meines Masterstudiums ein weiteres Erasmussemester in dieser Stadt zu absolvieren (Ich hatte während meines Bachelorstudiums bereits ein Semester in Padua, Italien studiert).

Da die Psychologische Fakultät der Universität Münster keine Partnerfakultät der Universität Valencia ist, fing ich ca. 1 Jahr vor meiner Abreise damit an, mich über meine Möglichkeit zu informieren, fachfremd einen Platz an der Universität Valencia zu erhalten. Letztendlich hat sich dies glücklicherweise als sehr viel unkomplizierter herausgestellt, als ich im Voraus befürchtet hatte und ich habe einen Erasmusplatz von der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät angeboten bekommen. Es gibt mehrere Fakultäten an der Universität Münster, die eine Partnerschaft mit der Universität Valencia haben, allerdings sollte man auf zwei Dinge achten.

1. Einige Fakultäten in Münster haben für die Vergabe von fachfremden Plätzen andere Bewerbungsverfahren als für eigene Studierende. Generell gilt, dass fachzugehörige Studierende bei der Vergabe von Austauschplätzen i.d.R. bevorzugt werden und man v.a. sich für die Bewerbung zum Sommersemester ca. 1,5 Jahre vorher informieren sollte, da der Bewerbungsschluss für Winter- und Sommersemester häufig derselbe ist. Zudem kann die entsendende Fakultät die Vorgabe stellen, ein Mindestmaß an ECTS in deren Bereich zu belegen. In meinem Fall stellte die Fakultät der Erziehungswissenschaften die Vorgabe, in mein Learning Agreement mindestens 10 ECTS an Pädagogik-Kursen aufzunehmen.
2. Einige Partneruniversitäten im Ausland erlauben es den Incoming Austauschstudierenden nicht, Kurse außerhalb der Fakultät zu belegen, die sie entsendet bzw. empfängt. Dies wird natürlich vor allem dann zu einem Problem, wenn man plant, im Ausland Psychologiekurse zu belegen, die man sich anschließend anrechnen lassen möchte. Die Universität Valencia hat diesbezüglich zum Glück nur die Vorgabe gestellt, dass mindestens 50% meiner Kurse an der Fakultät für Pädagogik belegt werden müssen (was sich ja ganz gut mit der Vorgabe der erziehungswissenschaftlichen Fakultät ergänzte), die anderen 50% der Kurse durfte ich frei an jeder anderen Fakultät belegen.

Nachdem dies geklärt war, war der Ablauf der gleiche wie sonst auch. Ich informierte mich online unter <https://www.uv.es/uvweb/college/en/undergraduate-studies/undergraduate-studies-/degree-programmes-offered/degree-psychology-1285846094474/Titulacio.html?id=1285847387164&p2=2> über das Vorlesungsverzeichnis der Psychologie. (Das Austausch-Abkommen gilt nur für den Bachelorstudiengang, aber da dieser in Spanien vier Jahre dauert, konnte ich mir Kurse, die für das 4. Jahr angesetzt waren auch für meinen Master anrechnen lassen – ich belegte letztendlich zwei „asignaturas optativas“, also Wahlpflichtkurse mit je 4,5 ECTS, die ich mir als die beiden Importe aus anderen Schwerpunkten innerhalb meines Masters anrechnen lassen konnte). Das Vorlesungsverzeichnis der Universität Valencia ist zum Glück sehr übersichtlich dargestellt, man kann zu jedem Kurs ein pdf-Dokument abrufen, das die Inhalte und Lernziele des Kurses beschreibt. Zudem erfährt man online auch, ob der Kurs im Sommer- oder Wintersemester angeboten wird und ob er in Castellano oder Valenciano (ähnlich wie Catalan) durchgeführt wird – i.d.R. ist immer beides der Fall. Englische Kurse sind seltener, ich habe keinen belegt. Ich erstellte in Absprache mit Herrn Rickert mein Learning Agreement, sodass ich wusste, was mir angerechnet werden könne. Nachdem mein Learning Agreement von der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät und der Uni Valencia unterschrieben wurde, schickte ich es immer auch noch mal Herrn Rickert zu.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Die meiner Meinung nach beste Lösung zur Unterkunftssuche ist, etwa ein bis zwei Wochen vor den ersten Veranstaltungen anzureisen, sich in einem Hostel oder AirBnb einzuquartieren und vor Ort nach einer netten WG zu suchen. Ich würde davon abraten, bereits vor der Abreise über Facebookgruppen oder ähnliches ein privat angebotenes WG-Zimmer zu mieten, das man sich vorher nicht persönlich angeguckt hat. Der Standard der Wohnungen ist in Spanien deutlich schlechter als in Deutschland und so könnte man bei der Ankunft eine böse Überraschung erleben. Da mir dies bei meinem ersten Erasmusaufenthalt in Italien 2015 passiert war und ich letztendlich vor Ort aus der Wohnung nicht mehr ohne weiteres rauskam, entschied ich mich dafür, diesmal einen anderen Weg zu gehen. Da ich allerdings nicht die Zeit (und Nerven) hatte, früher anzureisen, um vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen, buchte ich mir bereits im Voraus ein Zimmer über die Website: <https://www.spotahome.com>. Diese Website arbeitet mit verschiedenen Agenturen zusammen. Es werden viele sehr schöne und renovierte Zimmer in WGs in bester Lage angeboten. Dieser Komfort hat aber natürlich leider seinen Preis. Ich habe monatlich 400 Euro gezahlt, habe dafür allerdings in einem tollen und frisch saniertem Altbau in Ruzafa, einem sehr schönen Viertel gewohnt und hatte einen eigenen Balkon. Zudem habe ich für das Nutzen der Website eine einmalige Buchungs- bzw. Vermittlungsgebühr von ca. 70 Euro gezahlt. (Der Name meiner Agentur in Valencia lautete „Te Gusta Valencia“, wenn man sich direkt an sie wendet, ohne über Spot-a-home zu buchen, kann man sich die Vermittlungsgebühr wahrscheinlich sparen.)

Nach meiner Erfahrung würde ich schätzen, dass man für ein schönes WG-Zimmer in Valencia ca. 300-340 Euro einplanen sollte. Man kann auch günstigere Zimmer für <300 Euro finden, dann muss man allerdings häufig deutliche Abstriche machen, hat z.B. kein Fenster mit Tageslicht, etc. Ich war mit meiner Entscheidung, im Voraus über die Agentur zu buchen, sehr

zufrieden, auch wenn man sich natürlich bewusst machen muss, dass die Wahrscheinlichkeit, spanischsprachige MitbewohnerInnen zu haben, so sinkt. Ich habe letztendlich in einer sehr internationalen WG mit zwei Holländerinnen, einer Belgierin und einem Spanier zusammengewohnt. Natürlich fand ich es schade, dass wir so zuhause nur englisch gesprochen haben. Allerdings hatte es auch Vorteile. In meiner WG in Italien, in der ich vier untereinander eng befreundete italienischer MitbewohnerInnen hatte, die in der Konstellation schon seit Jahren zusammenlebten, hatte ich mir zwar super aufgenommen gefühlt, allerdings blieb bis zum Schluss auch das Gefühl, ein „Gast“ in der Wohnung zu sein. In Valencia hingegen waren wir alle auf dem gleichen „Level“, was das Zusammenleben auch sehr entspannt gestaltet hat. Zudem herrschte Untereinander ein großes Verständnis dafür, Besuch zu bekommen.

Die schönsten Viertel zum Wohnen in Valencia sind das Altstadt-Zentrum, Ruzafa und Benimaclet. Da die Stadt nicht groß ist, braucht man mit dem Rad zur Uni nie länger als 15 Minuten. Die meisten meiner Freunde haben jedoch in Uni-Nähe gewohnt, das Viertel dort heißt Amistat.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Grundsätzlich muss man sich darauf einstellen, dass das Studium in Spanien anders funktioniert als in Deutschland. Es ist sehr viel verschulter und basiert auf sehr viel mehr Anwesenheitszeiten. Für jeden meiner Kurse (auch die 4,5 ECTS Kurse) musste ich zweimal wöchentlich für je 90 Minuten in der Uni erscheinen. Ein Termin war dem Vermitteln der Theorie vorbehalten (wie eine Vorlesung, hier wurde die Anwesenheit i.d.R. nicht erhoben), der andere Termin diente dem Vermitteln von praktischen Anteilen (Seminar-Charakter). Zudem musste man für jeden Kurs beinahe wöchentlich Hausarbeiten, Fragebögen oder andere Arbeiten erledigen. Da das Arbeitspensum hoch ist, würde ich empfehlen, nicht mehr als 4 bis 5 Kurse zu belegen, v.a. wenn man nebenbei noch einen Sprachkurs machen möchte. Die Qualitätsanforderungen sind jedoch deutlich geringer als in Deutschland und ähneln eher Schularbeiten als wissenschaftlichem Arbeiten, man sollte also nicht zu viel Zeit in die Hausarbeiten stecken. Am Ende des Semesters (Ende Mai bis Anfang Juni) hatte ich dann in jedem Kurs noch eine Klausur – drei von vier waren Multiple-Choice-Klausuren, nur eine hatte offene Fragen. In der Regel konnte ich den Kursen auf Spanisch gut folgen. Zudem habe ich das Verhältnis zwischen Studierenden und ProfessorInnen als sehr positiv wahrgenommen. Die Hierarchie ist sehr flach und mir und den anderen Erasmusstudierenden gegenüber waren die ProfessorInnen immer sehr entgegenkommend. Durch die vielen (Gruppen-)arbeiten, die man erledigen muss, bekommt man außerdem einen sehr guten Kontakt zu spanischen KommilitonInnen.

Zusätzlich habe ich an dem Centre d'Idiomes, dem Sprachenzentrum, einen Sprachkurs belegt. Dieser kostet für Erasmusstudierende 65 Euro für das Semester und findet zweimal wöchentlich mit je 2h statt. Zu Beginn muss man einen Einstufungstest absolvieren. Die Gruppengröße war gut und ich habe sehr viel gelernt.

Alltag und Freizeit

Valencia ist zum Leben eine der tollsten Städte, die ich kenne. Es gibt eine tolle Altstadt, ein riesiges gastronomisches Angebot und neben dem Meer und dem Strand auch noch eine tolle Parkanlage. Obwohl es das kulturelle Angebot einer Großstadt besitzt, fühlt es sich von den Entfernungen nicht so an.

Ich würde jedem empfehlen, sich ein eigenes Fahrrad für die Zeit dort zuzulegen. Es gibt zwar auch das Valenbisi Bike-Sharing, aber es ist schon deutlich angenehmer, ein eigenes Rad zu besitzen. Man kann hiernach in Facebookgruppen gucken, ich habe meins letztendlich bei „SoyErasmus“, einer Agentur, die auch Fahrräder für 20 Euro monatlich vermietet, gebraucht für 30 Euro gekauft. Allerdings lohnt sich die Investition in ein gutes Schloss, in Valencia werden unheimlich viele Räder geklaut.

Ich habe in Valencia viel Yoga gemacht. Dies fand häufig im Park oder am Strand statt. Es gibt viele Angebote, sowohl in Spanisch als auch Englisch. Ich habe am liebsten mit Jana (https://www.instagram.com/kk_jana/) oder mit Jennison (<https://www.instagram.com/yogawithjennison/>) Yoga gemacht. Zudem war ich viel Laufen, dies geht besonders gut im Turia Park. Ich habe mich auch über den Hochschulsport für einen Kurs angemeldet, dieser war allerdings ein Reinfl. Es handeltet sich dabei um den Windsurfenkurs, er kostete 50 Euro für 10 Stunden. Letztendlich war die Terminabsprache mit Caesar, dem Lehrer, allerdings so schwierig, dass er in den 5 Monaten nur dreimal stattfand...

Ansonsten hat mir die Website www.meetup.com sehr gut gefallen. Ich war häufig bei dem Valencia Language Exchange, der unter der Woche jeden Abend in einer anderen Bar stattfindet und eine tolle Möglichkeit ist, Spanisch zu sprechen und SpanierInnen kennenzulernen, wenn man sonst viel Zeit mit anderen Austauschstudenten verbringt. Außerdem habe ich viele Wochenenden mit dem Mountain Enthusiast Club verbracht, der von Dimitry über Meetup ins Leben gerufen wurde und jedes Wochenende organisierte Wanderung in das bergige Umland von Valencia organisiert. Die Routen sind toll und man lernt auch immer nette Menschen kennen. Trips, die von Organisationen wie ESN, HappyErasmus, SoyErasmus und wie sie noch alle heißen, organisiert wurden, habe ich keine mitgemacht, da sie mir in der Regel zu groß waren.

Außerdem kann ich die Website <https://valenciasecreta.com> sehr empfehlen, hier erfährt man von Terminen wie Flohmärkten, Konzerten und Festivals. Generell findet in Valencia – gerade an den Wochenenden – immer sehr viel statt, vor allem auch draußen und bei schönem Wetter - und es lässt sich hier unheimlich gut leben. Das absolute kulturelle Highlight meines Aufenthalts waren natürlich die Fallas, die jedes Jahr im März stattfinden. Es werden riesige hölzerne Figuren für mehrere tausende Euro überall in der Stadt aufgebaut, dazu gibt es Umzüge, Street Food und Live Musik und jeden Abend bis spät in die Nacht Parties auf den Straßen, bis die Figuren dann in einem riesigen Spektakel am letzten Tag verbrannt werden.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine beste Erfahrung war das Eingewöhnen in den spanischen Lebensstil, die spanische Sprache und so viel Zeit mit tollen Menschen bei tollem Wetter draußen verbringen zu können. Die Selbstwirksamkeitserfahrung und der Stolz, Vorlesungen auf Spanisch besuchen zu können und Unterhaltungen führen zu können. Die schlechteste Erfahrung war die schleppende Bürokratie, Organisation und Ineffizienz am Sprachenzentrum, an der Uni und bei meiner Wohnungsagentur. Gehört aber alles dazu. ;)

Datum: 15. August 2019